

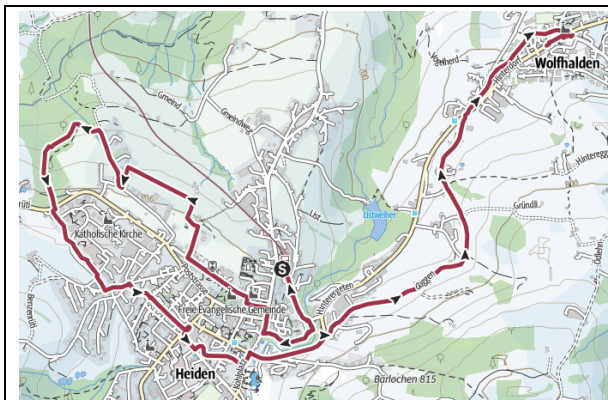
## Modul Unterstufe: Appenzeller Friedens-Stationen in Heiden und Wolfhalden, US

### 1 Anreise / Rückreise

- [Rorschach – Heiden](#) (mit den Appenzeller Bahnen)
- [St. Gallen – Heiden](#) bis Post Heiden, Gang zum Bahnhof
- [Heerbrugg – Heiden](#) (Ausstieg beim Bahnhof Heiden)
- [Rheineck – Heiden](#) (Ausstieg beim Bahnhof Heiden)



### 2 GPX-Daten



für Smartphone:

<https://www.outdooractive.com/de/route/wanderung/heiden/zyklus-1-heiden-wolfhalden-us/334888289/?share=%7E33uvdlyb%244oss-vgsn>

Schweiz-Mobil-Karte:

<https://schweizmobil.ch/de/tour/1867718261>

5.9 km, Wegdauer ca. 1h 50 Min. (Tempo gemächlich); plus Zeit für Impulse, Pausen, Spiel

#### 2.1 Beginn beim Bahnhof Heiden

- Wanderung ehemaliger Schlachthof; Aufgabe: Finden die Kinder den «Alp-Aufzug»? Warum gibt es den dort? Was stellt er dar?
- Suwägli  
Warum wohl könnte dieser Waldweg «Suwägli» heissen?
- Nach dem Suwägli rechts die Strasse hoch zum Kubus «Theodosius Florentini»:



Wer war es? Kurzer Impuls (nachstehend); Foto ansehen: alter Mann, Grossvater..., Impuls «Kinderarbeit» z.B. auch aus <https://de.wikipedia.org/wiki/Kinderarbeit>

- Weiterwanderung zum Dunantplatz:



Impuls (nachstehend) zu Dunant; «Grossvater» als Gründer Rotes Kreuz; Zeichnungen für Homepage Appenzeller Friedens-Stationen erstellen? Erlebnis Solferino, Krieg, Elend, Gründer Rotes Kreuz (Rot-Kreuz-Armbinde basteln)



- Wanderung zum Haus «Carl Bö Böckli»



Impuls (nachstehend): Karikaturist, Cartoons heute, Einsatz für...; Infos: <https://friedens-stationen.ch/carl-boe-boeckli.html>

- Weiterwanderung zum Waldpark Znüni / Zvieri (allenfalls sogar Feuer machen)

- Wanderung über ehemalige Rosenbergklink zur Nagasaki-Glocke (Krieg, Atombombe, Tote, heute noch sterben Menschen)
- Wanderung über alte Landstrasse nach Wolfhalden
- Kubus «Catharina Sturzenegger», Impuls (nachstehend); Posthalterin, mutige Frau, Japan, Schriftstellerein
- Zurückgehen zur Postauto-Haltestelle Wolfhalden-Dorf

### 3 Hinweise für vier Impulse



Das Anpassen der Sprache für Zyklus 1 muss selber erfolgen.

Du kannst dich auf dem Friedensweg mit einem «smarTrail®» begleiten lassen. Lade den QR-Code auf dein Smartphon. Wenn Du zu einer Station kommst, erscheinen die multimedialen Inhalte automatisch auf dem Display.

### 4 Theodosius Florentini – Nächstenliebe als gesellschaftliche Kraft

Anschrift am Haus bei dem Kubus: **«Im Notwendigen die Einheit, im Zweifel die Freiheit, in allem die Nächstenliebe.»**  
*übersetzte Anschrift (Latein) am Haus in Heiden*

Florentini, überzeugter Katholik und Kapuziner, lebt in diesen Jahren gefährlich. Der liberale Staat wirft ihm vor, die Bevölkerung aufgewiegelt und Proteste angeführt zu haben. Florentini wird steckbrieflich gesucht und muss ins Elsass fliehen.

#### 4.1 Industrie- und Fabrikwesen – Arbeit in Würde

Als Ordensmann begegnet Theodosius Florentini der sozialen Not nicht abstrakt, sondern konkret.

In den aufkommenden Fabriken des 19. Jahrhunderts erlebt er Arbeitsbedingungen, die heute kaum vorstellbar sind: Arbeitstage von 12 bis 14 Stunden, Löhne, die kaum zum Überleben reichen, und Kinderarbeit, die als wirtschaftliche Notwendigkeit akzeptiert wird. Gerade die Kinderarbeit empört Florentini besonders: Kinder arbeiten in Spinnereien und Werkstätten, statt zur Schule zu gehen – oft unter gesundheitsschädlichen Bedingungen.

Florentinis Antwort ist radikal praktisch: Er gründet eigene Fabriken, sogenannte christliche Betriebe. Sie sollen zeigen, dass Industrie auch anders funktionieren kann.

#### 4.2 Seine Prinzipien:

- verkürzte Arbeitszeiten im Vergleich zur üblichen Fabrikarbeit
- regelmässige Entlohnung, nicht willkürlich, sondern verlässlich
- keine oder stark eingeschränkte Kinderarbeit
- Verbindung von Arbeit, Bildung und religiöser Betreuung

Wirtschaftlich sind diese Betriebe kaum konkurrenzfähig. Viele scheitern am Preisdruck des Marktes.

Weitere Infos: <https://friedens-stationen.ch/theodosius-florentini.html>

### 5 Henry Dunant – Vision, Bruch und Vermächtnis

#### 5.1 Ein Vordenker des Humanitären

Henry Dunant ist einer der grossen Vordenker der humanitären Arbeit in Kriegszeiten.

Mit der Genfer Konvention von 1864 schuf er gemeinsam mit Mitstreitern etwas historisch Einmaliges:

Aus einer privaten moralischen Vision wurde verbindliches Völkerrecht.

Seine Leistung ist aussergewöhnlich: Ein einzelner Bürger – ohne Amt, ohne Macht – bringt Grossmächte dazu, Verträge zu unterzeichnen, die bis heute gelten. So entsteht das Rote Kreuz – und mit ihm das Humanitäre Völkerrecht.

#### 5.2 Solferino – der Wendepunkt (1859)

Am 24. Juni 1859 kommt Dunant auf einer Geschäftsreise zufällig an das Schlachtfeld von Solferino in Norditalien.

Hier kämpfen Österreich auf der einen Seite, Sardinien und Frankreich auf der anderen. Zurück bleiben 40'000 Tote und Verwundete – ohne Versorgung, ohne Pflege. Dunant hilft spontan. Er organisiert Freiwillige, unabhängig von Uniform oder Nation. Sein Satz wird berühmt: **„Sono tutti fratelli“ – alle sind Brüder.**

#### 5.3 Von der Idee zum Recht

«Wäre es nicht möglich, Hilfsorganisationen zu gründen, die Verwundete im Krieg durch neutrale Freiwillige pflegen, anerkannt und geschützt von allen Kriegsparteien?» Er reist durch Europa, wirbt, überzeugt, vernetzt. 1864 unterzeichnen zwölf Staaten die erste Genfer Konvention. Ein Novum: Humanität wird verbindlich.

#### 5.4 Heiden – Rückzug und späte Anerkennung

1887 findet Dunant im appenzellischen Heiden eine zweite Heimat. Er lebt zurückgezogen, später als Dauerpensionär im Bezirksspital. Hier erlebt er beides: die Einsamkeit des Vergessenen und die späte Anerkennung.

1901 erhält Henry Dunant – hier in Heiden lebend – den ersten Friedensnobelpreis.

Weitere Infos: <https://friedens-stationen.ch/henry-dunant.html>

### 6 Carl «Bö» Böckli – Kunst, Kritik und Humor

Der SmarTrail zu Böckli funktioniert nur vor dem Postgebäude / Museum.

Carl Böckli – den meisten bekannt als „Bö“ – ist eine der prägenden Figuren der Schweizer Satire des 20. Jahrhunderts. Von 1927 bis 1962 ist er Mitarbeiter und Redaktor der Zeitschrift Nebelspalter. Über Jahrzehnte hinweg prägt er mit Zeichnungen und Texten den politischen Diskurs der Schweiz – mit Humor, Schärfe und Haltung.

Besonders politisches Gewicht erhalten Bö's Arbeiten in den 1930er-Jahren und während des Zweiten Weltkriegs. Es ist eine Zeit, in der Europa politisch kippt – und auch in der Schweiz die Versuchung gross ist, wegzuschauen, sich anzupassen oder zu beschwichtigen. Bö tut das Gegenteil.

#### 6.1 Kritik nach innen

Bemerkenswert ist: Bö richtet seinen Blick nicht nur nach aussen, auf Hitler, Mussolini oder andere Diktatoren.

Er richtet ihn ebenso nach innen – auf die Schweiz selbst. Er zeichnet unerbittlich gegen das Spiessbürgertum, die Anpasser, die Wegseher, jene, die aus Bequemlichkeit oder Angst den Mund halten.

#### 6.2 Bedrohungen und Mut

Bö bezahlt für seine Haltung einen Preis. Er wird bedroht – nicht nur von ausländischen Extremisten, sondern auch von rechten Kreisen in seiner unmittelbaren Umgebung.

Man wirft ihm Steine in den Garten. Man reisst seinen Zaun nieder. Man lässt ihn wissen, dass sein Name auf einer Liste stehe – jener Liste, die „zuerst abgehakt“ würde, sollte sich die politische Lage ändern. Bö nimmt diese Drohungen ernst. In seinem Atelier hält er ein Gewehr griffbereit. Aber: Er lässt sich nicht einschüchtern. Er zeichnet weiter.

#### 6.3 Bö und der Umweltschutz

Carl Böckli gehört nicht zu den Umweltaktivisten im heutigen Sinn. Aber er ist einer der frühen kritischen Beobachter jener Entwicklungen, die später als Umweltprobleme erkannt werden. Bereits in den 1950er- und frühen 1960er-Jahren karikiert er die Zubetonierung der Landschaft, den Raubbau an Natur und Ressourcen, und eine Konsumgesellschaft, die Wachstum mit Glück verwechselt.

#### 6.4 Humor als moralische Waffe

Was Bö von vielen Moralisten unterscheidet: Er predigt nicht. Er lacht – aber so, dass das Lachen im Hals stecken bleibt. Sein Humor ist nie zynisch. Nie hasserfüllt. Aber immer klar. Satire wird bei ihm zu einer Form von zivilem Mut.

### 7 Catharina Sturzenegger – dem Krieg den Krieg erklären

Aus gesundheitlichen Gründen gibt Catharina Sturzenegger ihren Beruf als Lehrerin auf und übernimmt für 15 Jahre das Postbüro in Wolfhalden. Der Alltag ist hart: Bis zu 18 Stunden täglich steht sie im Einsatz, damit die Pferdepost-Fuhrwerke abgefertigt werden können.

#### 7.1 Pazifismus als Haltung

Schon früh fasst sie einen klaren Entschluss: Sie will dem Krieg den Krieg erklären. Sie gründet eine ostschweizerische Sektion der Internationalen Friedensliga und beginnt zu schreiben. In ihrer «Kurzen Schweizergeschichte» aus pazifistischer Sicht lässt sie die «altbewährten» Schlachten weg. Stattdessen widmet sie ein ganzes Kapitel der Genfer Konvention – dem Schutz der Verwundeten und der Humanität im Krieg.

#### 7.2 Begegnung mit Henry Dunant

Während eines Spitalaufenthalts trifft sie in Heiden Henry Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes. Dunant wird für sie Vorbild und geistiger Vater. 1904 reist Catharina Sturzenegger in seinem Auftrag nach Japan als Rotkreuzhelferin und Zeitungskorrespondentin. Das war kein kurzer Einsatz, sondern ein monatelanges Wagnis. Sie hilft in den Lazaretten und Hilfsstationen und kann dadurch das Leiden der Menschen sichtbar machen, auch in der Schweiz, die vom Krieg weit entfernt ist. Sie spricht die Sprache des Landes nicht, sie spricht die Sprache der Humanität.

Weitere Infos: <https://friedens-stationen.ch/catharina-sturzenegger.html>.